



## Falsche Demonstration

**Beschreibung und Ziel:** Mit einer gespielten Demo für ein abstruses Anliegen irritieren und somit Aufmerksamkeit für das eigentliche Anliegen gewinnen

**Kategorie:** kreativer Protest

**Zielgruppe:** ab 14 Jahren

**Gruppengröße:** variabel

**Dauer:** etwa 4 Stunden

**Material und Rahmenbedingungen:** Demonstrationmaterial: Pappe, Banner, Stifte, Pfeifen, ... eventuell Requisiten für Demonstrierende (sofern spontan vorhanden); in der Schule Absprache mit der Schulleitung/ auf der Straße Absprache mit dem Ordnungsdienst

### Ablauf:

Anstatt eine Demonstration für ein tatsächliches Anliegen vorzubereiten, wird das Geforderte ins Gegenteil verkehrt. Die TN überlegen, wer so etwas fordern und mit welchen Argumenten und Parolen für diese Forderung demonstriert werden könnte. Die TN bereiten die ins Gegenteil verkehrte Demonstration vor: Wie sehen die Demonstrierenden aus? Welche Schilder halten sie hoch? Was rufen sie? Forderung, Argumente und Demonstrationsteilnehmende dürfen dabei ruhig völlig überzogen sein und ins Lächerliche gezogen werden, schließlich geht es darum, Irritation zu erzeugen. (Beispielforderungen: „Schmeiß weg und kauf neu!“ oder „Schafft die Meinungsfreiheit ab - eine Meinung für alle!“)

In der zweiten Pause (bei Anwendung in Schulen, ansonsten nach der Vorbereitung z. B. auf einem Aktionsstand) wird die falsche Demonstration schließlich vorgeführt. Einzelne TN sind nicht Teil der falschen Demonstration, sondern mischen sich unter das Publikum und beobachten die Reaktionen.

Im Anschluss an die falsche Demonstration wird abschließend das Erlebte reflektiert: Wie haben sich die TN gefühlt, was haben sie beobachtet? Wie hat das Publikum reagiert? Was könnte die falsche Demonstration bewirkt haben?

**Quelle:** angelehnt an <https://www.fuereinebesserewelt.info/aktiv-werden-kreative-protestmethoden/>

Wer keinen Newsletter mehr erhalten möchte, kann sich mit einer E-Mail an [isabel.empacher@eine-welt-netz-nrw.de](mailto:isabel.empacher@eine-welt-netz-nrw.de) aus dem Verteiler austragen lassen.





## Aktuelles im Projekt sowie aus aktuellem Anlass

### Erste Fortbildungsreihe erfolgreich beendet

An drei Wochenenden im Juni und Juli kam eine Gruppe engagierter Menschen zusammen, um sich als Multiplikator\*innen von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu qualifizieren. Bei Methoden wie dem „Klima-Puzzle“ oder dem „Weltverteilungsspiel“, bei dem die Teilnehmer\*innen versuchten, die Verteilung von Bevölkerung, Reichtum und CO<sub>2</sub>-Emissionen auf der Welt einzuschätzen oder auch der motivationsfördernden Methode „Abklatschspalier“, konnten die Teilnehmenden unsere **frisch konzipierten Projektstage** zu „Klimaflucht“ und „Gesellschaft gestalten“ kennenlernen und praktisch erproben.

Inhaltlich als auch methodisch setzten sich alle mit den Themenfeldern BNE, Rassismus, Postkolonialismus, Klimaflucht und nachhaltigen Gestaltungsmöglichkeiten von Gesellschaften auseinander. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Fortbildung haben die Multiplikator\*innen nun die Möglichkeit an Schulen zu gehen und mit Schüler\*innen unsere Bildungsangebote praktisch durchzuführen.



Die TN der Fortbildungsreihe beim „Klima-Puzzle“.

### Aufgepasst und merken!

Die nächste Fortbildungsreihe findet im **Frühjahr 2019** in Werl statt.  
Die Termine: **22.-24.02.**, **15.-17.03.** und **29.-31.03.2019**.

Weitere Infos: [www.einfachganzanders.de](http://www.einfachganzanders.de)

Kontakt für Rückfragen: [helene.westkemper@eine-welt-netz-nrw.de](mailto:helene.westkemper@eine-welt-netz-nrw.de)  
oder [maike.bannick@bundjugend-nrw.de](mailto:maike.bannick@bundjugend-nrw.de)

### Crew-Mitglied der „Lifeline“ berichtet in Münster von der Seenotrettung

Jeden Monat sterben hunderte Menschen im Mittelmeer bei dem Versuch das Europäische Festland zu erreichen – allein im Juni gab es über 600 Todesfälle. Weil die EU-Mitgliedsstaaten seit 2014 keine gezielten Rettungsmissionen mehr durchführen, sind die Rettungsschiffe von privaten Vereinen und Nicht-Regierungsorganisationen meist die einzige Hoffnung für Geflüchtete in Lebensgefahr. **Aline Watermann**, ehemalige **Promotorin beim Eine Welt Netz NRW**, hat als Freiwillige auf zwei dieser Rettungsschiffe gearbeitet und am 15. Juli in der Stadtbibliothek Münster von ihren Erfahrungen berichtet.

Bei ihrem letzten Einsatz auf dem Schiff Lifeline hat sie miterlebt, wie das Schiff mit mehr als 200 geretteten Geflüchteten an Board **tagelang keinen europäischen Hafen anlaufen durfte**, weil kein Staat Verantwortung übernehmen wollte. Auch bei den vorherigen Einsätzen musste sie immer wieder feststellen, wie die restriktive Grenzpolitik Europas und die Behinderung von zivilen Rettungsprogrammen den Tod von Geflüchteten billigend in Kauf nehmen. „Ich bin unglaublich schockiert, dass die Europäische Union anscheinend alles daransetzt, dass Menschen nicht lebendig nach Europa kommen“, so Aline. Während sie ihren Vortrag hält, sitzt der Kapitän der Lifeline noch in Malta fest. Ihm wird vorgeworfen, das Boot falsch registriert zu haben. Auch die Schiffe anderer Rettungsorganisationen werden momentan in europäischen Häfen festgehalten und dürfen nicht ausfahren, teilweise ohne offizielle Begründung. Für Fliehende, die auf dem Mittelmeer in Seenot geraten, werden die Chancen auf eine Rettung somit immer geringer.

Für Aline ist das trotzdem kein Grund aufzugeben: Immer mehr Menschen in ganz Deutschland zeigen öffentlich ihre Solidarität mit den Seenotretter\*innen und Geflüchteten. Auch die Teilnehmer\*innen des Vortrags setzten zusammen gleich mehrere Zeichen der Solidarität: In einer **Petition**, die noch während der Veranstaltung von mehr als 130 Personen unterzeichnet wurde, fordern sie die Stadt Münster dazu auf, sich bereit zu erklären, aus Seenot gerettete Menschen im Stadtgebiet aufzunehmen. Auch bildeten die Teilnehmer\*innen gemeinschaftlich eine **symbolische Seebrücke, um auf die Notwendigkeit von Rettungsmissionen aufmerksam zu machen**. Zuletzt wurde eine gemeinsame Videobotschaft aufgenommen mit der Forderung: „Wir brauchen Brücken, keine Grenzen!“ (Bericht von Moritz Hellweg, Praktikant bei Einfach ganz ANDERS - Werde Weltbürger\*in!)



Gefördert durch die